

Statistische Angaben – 1 Jahr Schulsozialarbeit Kreisschule Surbtal

60% SSA

je 30% pro Standort – 1,5 Tage pro Woche

1 Kreisschule

2 Standorte

Bezirksschule Endingen
Sekundar- und Realschule Lengnau

59% weibliche SuS

beider Standorte waren in Einzelfallberatungen

38% männliche SuS

beider Standorte besuchten das Angebot der
Einzelfallberatungen

142 Std. Vor- & Nachbereitungen

von Beratungen, Fachgesprächen, Prävention,
Klassenarbeit, Projekte, Anlässe, Sitzungen

1% Klassenarbeiten

also Interventions- und Präventionsthemen in Zusammenarbeit mit
den Klassenlehrpersonen durchgeführt

90% der Gespräche mit SuS

davon 32 Fälle und 131 Std. Einzelfallgespräche

7% Familienberatung

Fälle nach Aufwand:

47% 2-5 Std.

19% 5-10 Std.

16% 1-2 Std.

12% 10-20 Std.

6% über 20 Std.

20 Std. Gruppengespräche

erfasst ohne Details bezüglich Gruppengrösse und
Geschlecht

106 Std. Vernetzungsarbeit

alle Vernetzungen und Fachsitzungen mit internen und mit
externen Fachstellen

27 Std. Kurzgespräche

Gespräche mit Lehrpersonen unter 15 Minuten
(„Zwischentür-Gespräche“)

Fallanmeldungen:

- 41% Lehrpersonen
- 23% SuS selbst
- 18% SuS melden SuS an
- 9% Eltern
- 6% Schulleitung
- 3% SPD

5 Anfragen der Primarschule

Beratungen und Fallbesprechungen mit
Schulleitungen und Lehrpersonen

Beratungs-Themen:

In den meisten Fällen wurden mehrere Themen bearbeitet und erfasst. Die
Schwerpunkte in der SSA machen folgende aus:

- 29% Mobbing/Cybermobbing/Sexting
- 21% Konflikte/Beziehungen (unter SuS, familiäre)
- 17% Gewalt/Misshandlungen
- 17% Lernmotivation/-strategien
- 8% soziale Kompetenz, mangelndes Selbstbewusstsein
- 8% kritische Lebensereignisse
und viele weitere!!

141 Std. Administration

Protokolle, Email bearbeiten, Telefonate,
Material ablegen, Material organisieren,
Rechnungen, Zeiterfassungen,
Jahresbericht, usw.

Jahresbericht Schulsozialarbeit

Start August 2016 | Die Schulsozialarbeit startete im August 2016 mit 20% und ab Oktober 2016 fix mit 60% an der Kreisschule Surbtal. Die Einführung, das Vorstellen bei verschiedenen Gremien wie Gemeinderat, Vorstand, Schulpflege, Eltern, Klassen, Lehrpersonen, usw., das Einrichten der zwei Büro's (je an einem Standort), sowie die Materialanschaffungen, waren wesentliche Aufgaben in den ersten Wochen und Monaten. Nebenbei fanden immer mehr Gespräche mit Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen und Lehrpersonen statt.

Rückblickend auf das erste Jahr Schulsozialarbeit an der Kreisschule kann gesagt werden, dass sie gut angelaufen ist und z. T. schon an die zeitlichen Kapazitäten gelangte. Einzelfallgespräche und Gruppengespräche von Schülerinnen und Schüler machten den grössten Teil der Beratungen aus. So blieb wenig Zeit für Präventionsarbeiten und andere Aufgaben.

Aufgabe der Schulsozialarbeit | Die SSA untersteht der Schweigepflicht und ist vor Ort an beiden Schulstandorten mit einem niederschweligen Angebot präsent. Die Aufgaben der Schulsozialarbeit lassen sich in die folgenden vier Hauptbereiche unterteilen.

- *Prävention*
(SSA beugt gemeinsam mit LP den Problemen der Schule vor, leistet einen Beitrag zur Gesundheitsförderung und berät SL wie LP bei Fragen und Projekten zur Prävention)
- *Beratung*
(Fokus liegt auf „sozialen Fragestellungen“ – in der Persönlichkeitsentwicklung von SuS und im Zusammenleben im Schulhaus)
- *Krisenmanagement*
(Betroffene rasch unterstützen, innerhalb der Schule professionell handeln, SSA übernimmt Beratung und Intervention in Klassen)
- *Triage*
(niederschwelliges Beratungsangebot, welches frühzeitig Schwierigkeiten erkennt und an die zuständigen Fachstellen triagiert)

Projekte | Aufgrund von mehreren Vorfällen von Sexting und Cybermobbing entstand als Reaktion darauf, in Zusammenarbeit beider Standortleitungen, ein Medienpräventions-Projekt. Dabei wurden gleich alle Klassen, die Eltern sowie die Lehrpersonen der Kreisschule einbezogen und mit der Swisscom Medienkurse durchgeführt. In der 3. Oberstufe konnte die Repol für ein Themeninput spannende und anregende Informationen den Schülerinnen und Schüler vermitteln. Weitere Projekte konnten in diesem Schuljahr aufgrund von mangelnder Zeitressourcen nicht durchgeführt werden.

Krisenmanagement | Einige Krisensituationen konnten in Absprachen und Kooperation mit Lehrpersonen und Schulleitungen rasch aufgegriffen und die notwendigen Handlungen umgesetzt werden. So führte die SSA Kriseninterventionen in den Klassen durch, welche sich über 1-2 Lektionen gestalteten. Dabei waren Absprachen mit externen Fachstellen hilfreich.

Vernetzung/Triage | In diesem Schuljahr 2016/2017 konnten mit internen und externen Fachstellen die Schnittstellen geklärt werden. So bestehen verschiedene Vernetzungen mit der Jugendarbeit JAST, des schulpyschologischen Dienstes Baden und Zurzach, der Repol, der Kinderschutzgruppe Baden, dem KESB Baden und Zurzach, der JEFB Zurzach, der Suchtberatung AGS, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, usw.

Die interne Zusammenarbeit mit beiden Standortleitungen und den Lehrpersonen zeigt sich als notwendig. Dabei ist bei jedem Vorfall jeweils die Rollen- und Auftragsklärung klar zu definieren, um weiterführende Aufgaben aufzugleisen.

Intervision Die Schulsozialarbeit nimmt an einer Intervisionsgruppe mit anderen SSA teil (kollegiale Beratung), um Fälle sowie sonstige Fragen der täglichen Arbeit anonym zu besprechen. Das gibt wieder neue Inputs, schafft Perspektivenerweiterungen und ermöglicht Raum für „Psychohygiene“. Doch häufig fehlt eine Aussenperspektive (externe Beratungsperson), um den Prozess neutral zu leiten.

Regio-Gruppe Zurzach | Die Schulsozialarbeit im Kanton Aargau gestaltet sich unter anderem durch Regio-Gruppen aller Gemeinden. Die SSA der Kreisschule gehört zur Regio Zurzach, wo Caroline Anliker die Funktion als Delegierte hat, welche die Gruppe in einem übergeordneten Netzwerk im Kanton vertritt.

Beratungen Primarschulen | Aufgrund der aktuellen Situation im Surbtal bezüglich fehlender Schulsozialarbeit an den Primarschulen, nahmen Schulleitungen und Lehrpersonen Beratung und Coaching der SSA der Kreisschule in Anspruch. Z. T. nur schon deshalb, weil Geschwister die Kreisschule besuchten. Gemeinsam an einem Strick ziehen kann vor allem bei Kinderschutz-Problematiken wertvoll und von grosser Bedeutung für alle Beteiligte sein.

Weiterbildung | Die SSA nahm in diesem Schuljahr an keiner fachspezifischen Weiterbildung teil, da Caroline Anliker sich im Abschluss des Masterstudiengangs in systemisch, lösungs- und kompetenzorientierter Beratung befand und zusätzlich den CAS in Organisationsentwicklung (Unternehmensberatung) erfolgreich absolvierte.

Herausforderungen | Eine grosse Herausforderung zeigt sich darin, dass die SSA für eine Kreisschule mit zwei unterschiedlich gestalteten und strukturierten Standorten zuständig ist. Dies erzeugt ein Spannungsfeld, was es schwierig macht, die SSA an beiden Standorten gleich auszuführen.

Der Standort Lengnau und der Standort Endingen gehören zu zwei verschiedenen Schulpyschologischen Diensten (Baden und Zurzach), was die Arbeit der SSA erschwert. Denn je nach Fachstelle sind Schulstandort oder Wohnort ausschlaggebend. Hier den Überblick zu bewahren benötigt Zeit.

Die SSA sieht eine weitere Herausforderung darin, nur 1,5 Tage pro Woche an einem Standort präsent zu sein.

Empfehlungen | Die SSA war in diesem Schuljahr mit vielen intensiven und komplexen Themen der Schülerinnen und Schüler beschäftigt. Doch die SSA steht alleine für die

Bewältigung, den Umgang und dessen Abgrenzungen zu Fällen und Themen da. Um weiterhin professionell und gesund in diesem Bereich arbeiten zu können, sind Supervisionsstunden unumgänglich.

Laut dem Verband der Schulsozialarbeit werden auf 300 SuS 80% Schulsozialarbeit empfohlen. Wird diese Berechnung auf die KSS SSA angewendet, ist deutlich ersichtlich, dass die aktuelle Prozentzahl der SSA für die anfallende Arbeit nicht ausreicht. Das hat verschiedene Auswirkungen in allen Bereichen, doch am meisten sind die Beratungen von Schülerinnen und Schüler, sowie der Aufbau eines Präventionskonzepts über beide Standorte betroffen.

Ausblick | Die Schulsozialarbeit möchte im kommenden Schuljahr 2017/2018 mehr Gewicht der Prävention geben und die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Fachstellen weiter pflegen und ausbauen. Dafür werden andere Bereiche Konsequenzen tragen müssen. Deshalb bleibt eine Stellenprozentenerweiterung der Schulsozialarbeit weiterhin ein Thema.

Die SSA macht weiterhin keine „Feuerwehübungen“, denn frühzeitiges aufgreifen und handeln sind wichtig.

Für die Schulsozialarbeit an der Kreisschule Surbtal

Caroline Anliker